

Heinz W. Bartels
Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182
E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

Heinz W. Bartels, Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg

Als Mail Anhang jan.vanaken@bundestag.de

Herrn

Jan van Aken

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Hamburg, 24. Mai 2011

Sehr geehrter Herr van Aken,

auf der Suche nach Verständnis für politische Vorgänge und Hilfe zur Bildung und Festigung meiner eigenen politischen Meinung fand ich Ihren Beitrag im Bundestag vom 24.02. dieses Jahres. Dabei stelle ich auch fest, dass Sie „mein“ Vertreter der Linken im Parlament sind.

Zitate von Pablo Neruda, seinem Freund Nâzım Hikmet, Mark Twain und Martin Luther King (vielleicht sollten Sie sich hier auch noch etwas von Jack London aussuchen) auf Ihrer Internetseite, wie auch der sonstige Seiteninhalt – soweit ich solches bislang gelesen habe – lassen mich hoffen von Ihnen Antworten zu erhalten, die mir andere Politiker **aller** Parteien bislang so konsequent (vielleicht ist dies die einzige der wenigen Konsequenzen in deren Leben) verweigert haben.

Was bewegt mich zu meinem Tun? Sehr früh war ich ein politischer Mensch; ich will das beschreiben mit einem Zitat aus einem Traktat zu meinem politischen Standpunkt, das schon sehr lange in Arbeit ist:

„Meine Familie und mein schulisches Umfeld gaben mir sehr früh Gelegenheit zum Knüpfen internationaler Kontakte und Freundschaften.

Es begann mit Einladungen junger amerikanischer und französischer Besatzungssoldaten zu Festtagen wie Ostern und Weihnachten. Einer meiner Lehrer, Herr Heinrich Krieger, hatte solche Ideen zum Abbau von Vorurteilen innerhalb Europas und der ganzen Welt.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein Kreisverband der Europa Union und damit verbunden der zugehörigen Jugendorganisation. Ich war etliche Jahre in den Vorständen beider Organisationen und überzeugt von der Notwendigkeit, dass die (west-) europäischen Staaten zusammenwachsen müssen.

Erweitert wurden diese Bestrebungen durch die Gründung des „Kreises für Interkontinentale Studentenkontakte“ unter der Federführung von Krieger. In

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

diesem Kreis trafen sich Studenten aus vielen Ländern zu Diskussionen untereinander und mit Schriftstellern, Politikern und Meinungsbildnern aus vielen Nationen und Kulturkreisen.

Wie ich schon erwähnte war meine Familie hier sehr aufgeschlossen und bald war mein Elternhaus (fast) regelmässiger Treffpunkt von Menschen aus vielen Teilen der Welt. Wir diskutierten hart – man muss bedenken, dass in den Jahren um 1960 die Folgen der Weltkriege und des Kolonialismus noch sehr präsent waren -. Es ging immer um Möglichkeiten des Zusammenlebens. Religiöse Themen kamen nicht zur Sprache; die Menschen wurden als Menschen akzeptiert, ob Christ, Muslim oder Hindu.

Natürlich standen politische Themen auf der Tagesordnung. Vorwiegend ging es dabei um die Entwicklung der „Unterentwickelten Länder“. Später nannte man diese Länder dann „Entwicklungsländer“, dritte Welt Länder oder Schwellenländer. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren war doch immer ein Ziel klar: wir müssen ohne Hass, ohne Krieg, mit gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Hilfe zu einer friedlichen Welt kommen, in der jeder Mensch genug zu Essen hat und ein würdiges Leben führen kann.“

Viele dieser Gesprächspartner und Freunde von damals gehören nach offizieller Lesart heute Feind- oder Schurkenstaaten an. Warum? Kann sich die Grundeinstellung dieser Menschen in solchem Ausmass verändert haben? Oder sind es die Menschen, die man allgemein als „Politiker“ bezeichnet, die die Verhältnisse negativ verändert haben und verändern und doch immer einen angeblichen Fortschritt propagieren und als ihre Leitvorstellung öffentlich herauskehren?

Zu meinen jungen Jahren will ich anmerken, dass ich wohl einer der sehr wenigen Bürger dieses Landes bin, der gegen den Bescheid zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer Einspruch eingelegt hat (bewusst verwende ich hier den Wortteil „Krieg-“ und nicht die offizielle Version „Wehr-“ – die Entwicklung hat meine Meinung hier bestätigt). Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das Verfahren auch heute nach etwa 50 Jahren formell noch nicht abgeschlossen ist.

Nach „Wanderjahren“ in einigen Teilen der Welt fand ich aus besonderem Anlass wieder zur Beschäftigung mit politischen Vorgängen zurück. Meine grundlegende Einstellung können Sie nachlesen in einem Internetbeitrag einer noch sehr im Aufbau befindlichen Seite: <http://www.mundolibre.de/freiewelt.html>.

Zum Verständnis der Politik stelle ich häufig führenden Politikern Fragen; manchmal liegt auch ein konkreter Anlass vor. Antworten mit Inhalt bekomme ich in der Regel nicht. Sind diese Leute feige, ist es Unvermögen oder Missachtung des Souveräns? Alle möglichen Antworten sind nicht hinnehmbar.

Ein kleines Beispiel aus einer Anfrage an Herrn Dr. Rösler als Minister unter dem Eid dem Land und den Menschen zu dienen und seiner Verpflichtung als Arzt (vormals Eid des Hipokrates) als er noch Gesundheitsminister war:

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

„Durch eine nicht verschuldete Krankheit bin ich kriminell geworden, Herr Minister: man nennt es „Eingehensbetrug“ wenn man eine Leistung in Anspruch nimmt obwohl man sich bewusst ist, diese nicht bezahlen zu können. Wie soll ich mich in Zukunft verhalten sollte es wieder vorkommen, dass für mich ein Klinikaufenthalt notwendig wird? Soll ich „Nein“ sagen und das Risiko in Kauf nehmen – vielleicht elend zu sterben? Ist das die von Ihrer Regierung und Partei so oft herausgestellte soziale Gerechtigkeit?“

Anlass war (und ist) die Forderung eines Krankenhauses zur Zuzahlung von 10.- Euro pro Tag, die ich nicht leisten kann.

Antwort auf diese einfache Frage habe ich nicht bekommen – auch auf meine Erinnerung, in der ich ihn und seinen Mitarbeiterstab der Unfähigkeit bezichtigte, nicht.

Geradezu zynisch ist die Antwort des Patientenbeauftragten beim Gesundheitsministerium auf die Frage zur hohen Kosten verursachenden (mit entsprechender Verpflichtung zur Zuzahlung) Notwendigkeit des Transportes mit einem Rettungswagen von der Arztpraxis zum Krankenhaus (etwa 300 Meter), oder ob da nicht eine Taxe gelangt hätte (geringere Kosten als die verlangte Zuzahlung). Die Antwort war, dass es jedem Patienten frei stünde, dass er sich eine zweite Meinung einholen könne. Ich will anmerken: der praktische Arzt hat dramatisch die Notwendigkeit des Transportes im Rettungswagen dargelegt; ich kenne bis heute nicht die Lage der nächstliegenden Arztpraxis; mit Sicherheit ist es das Krankenhaus. Selten fehlen mir Worte – zu solcher Dummheit kann ich jedoch nichts sagen!

So konnte ich auch ohne Folgen in einem weit verbreiteten Brief (Empfänger waren u.a. die Mitglieder der Bürgerschaft in Hamburg) einen Senator und indirekt damit auch den Bürgermeister der Ahlhaus Regierung als faschistoid bezeichnen. Mir wurden zwar rechtliche Folgen angedroht; selbst auf meine ausdrückliche Bitte dies zu tun kam keine Aktion. Feigheit? Ich konnte es bislang nicht erfahren.

Das bis hierhin Geschriebene, Sehr geehrter Herr van Aken, mag zur Darstellung meiner derzeitigen Meinung über „die Politiker“ und „die Politik“ genügen. Zur Zeit beschäftige ich mich mit den Unruhen im Maghreb und anderen Teilen Afrikas, mit den Kriegen in Afghanistan/Pakistan, im Nahen Osten und auch in europäischen Ländern und einer sinnvollen Hilfe für diese Regionen auf der Welt, in denen nach meiner Meinung die Beseitigung des Hungers mit allen seinen Folgen mehr zum friedlichen Zusammenleben beitragen kann als Krieg mit Waffen. Das Senden von billigem Hühnerfleisch aus europäischer Überproduktion hat da ja wohl eher kontraproduktive Wirkungen!

In meinem Bewusstsein ist die Meinung verfestigt, dass auch Unternehmen aus Europa vorzügliche Renditen mit der Produktion und dem Handel von Kriegswaffen erzielen. Die derzeitige Regierung rühmt sich damit, dass Deutschland hier die strengsten Kontrollen ausübt. Hier habe ich grosse Zweifel!

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com, www.mundolibre.de

Wie ich lernen konnte haben Sie und Ihre Fraktion in dieser Hinsicht eine Anfrage an die Regierung gestellt. Liegt hier eine Antwort schon vor? Welche anderen Informationen können Sie mir geben zu den „Machenschaften“ und Verflechtungen von Heckler & Koch, Mauser, Mercedes und anderen Unternehmen? Wo gibt es mehr aktuelle Informationen als die von Jürgen Grässlin z.B., die teilweise schon viele Jahre zurückliegen?

Ich würde es sehr begrüßen, sehr geehrter Herr van Aken, eine fundierte Stellungnahme mit Informationen zu bekommen und bedanke mich dafür im voraus. Gerne werde ich Sie auch in Ihrem Abgeordnetenbüro in Hamburg zu einem Gespräch besuchen. Oder bleibt auch hier eine Antwort „Blowing in the Wind“ (nach Bob Dylan, der heute 70 Jahre alt geworden ist)?

Mit freundlichen Grüßen
Heinz W. Bartels